

## Die Kriegsbücher der Italienischen Marschälle

*Emilio de Bono: Die Vorbereitungen und die ersten Operationen zur Eroberung Abessiniens. Mit einem Vorwort von Benito Mussolini, 214 S. Pietro Badoglio: Der abessinische Krieg, 250 S., C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München.*

Das Buch des Marschalls von Italien, Emilio de Bono, „La Preparazione e le prime operazioni della Conquista del Impero“, (herausgegeben vom Istituto Fascista di Cultura) „con Introduzione di Benito Mussolini“ hat zu Recht bedeutendes Aufsehen erregt. Durch die Art der Edition ist das Werk des „Quadrumvir“ zur Zeit des „Marsches auf Rom“ als parteiamtliche Publikation gekennzeichnet. Es wollte vor dem Generalstabswerk Pietro Badoglios („La Guerra d’Etiopia“, Verlag Mondadori Mailand) erscheinen, weil es den für den „äthiopischen Krieg“ wichtigeren Teil, nämlich die politische Vorbereitung desselben behandelt. De Bonos Werk und Mussolinis Vorwort sind damit klar als ein Teil der faschistischen Politik deklariert, der totalitären Politik, welche die Meinungsbildung und die Mitteilung von Tatsachen ausschliesslich unter dem Gesichtspunkt des „Impero“, des neuen Weltreiches, vornimmt. Jeder Staat handelt zwar in gewissem Ausmasse ähnlich, aber niemand ausser dem italienischen „Reich“, Deutschland und Sowjet-Russland mit der gleichen Unbekümmertheit. 1932 wurden, laut de Bonos Buch, „die Grundlagen des Programms“ für die Eroberung Aethiopiens gelegt. Der Duce hielt es für richtig sich ohne weiteres für die Offensive zu entscheiden“. 1933 „hatte er sich eine klare Vorstellung gemacht, dass die Frage nicht später als 1936 gelöst sein müsse“. „Nur er und ich (de Bono) waren auf dem Laufenden und keine Indiskretion erlaubte, dass die Nachricht in irgendeiner Weise auf das Publikum einwirken könne“. Demnach wären also weder König, noch Tronfolger noch Generalstabschef über „das Laufende“ un-terrichtet gewesen. Im Dezember 1934 entwirft nach de Bonos Darstellung der Duce „Richtlinien und Aktionsprogramm für die Lösung der italienisch-abessinischen Frage“ und im Februar 1935 fordert er, dass bis gegen Ende September ausser den Eingeborenen-Truppen hunderttausend Mann weisse Soldaten zur Verfügung stehen; „im Hinblick auf internationale Kontroversen ist es gut, die Tempi zu beschleunigen“. Der Völkerbund und der abessinische Kaiser werden so gut wie möglich durch taktische Manöver hingehalten, deren einziger Zweck eben in der Hinhaltung und Lähmung besteht. Ueber eine Unterredung mit dem abessinischen Unterhändler erklärt de Bono: „Natürlich war ich überzeugt, dass er mir nicht glaubte — und er hatte Recht“.

Das Fazit aus alledem ist — und soll nach der Meinung des Autors auch so von den Lesern aufgefasst werden —: Der Duce hat nach langer zweckdienlicher Vorbereitung und Ueberwindung bedeutender Schwierigkeiten, so den „für uns schwierigsten und heikelsten Fall“



der möglichen Zusammenarbeit Englands und Frankreichs, den äthiopischen Feldzug durch seinen faschistischen Vertrauensmann begonnen und für das neue Reich ein gewaltiges Gebiet gewonnen und hat dieses Reich somit erst eigentlich errichtet, sowie seiner Zeit Julius Caesar mit der gallischen Eroberung das „Imperium“ gegründet hatte. (Errichtete doch der Faschismus Caesar schon vor langen Jahren an der „Reichsstrasse“ ein Monument mit der Inschrift „Fondatore del Impero“.) Dass bei der Durchführung der riesenhaften Aufgabe etwas Machiavellismus unterlief, ist in den Augen des Autors und der supponierten Leser keineswegs bedauerlich, sondern selbstverständlich.

Somit ist das nachfolgende Werk Badoglios, des Generalstabschefs und militärischen Genies der italienischen Nation, ins richtige Licht gerückt. Der Nachfolger de Bonos — zwei Monate nach Kriegsbeginn — im Kommando in Ostafrika hat den vorbereiteten Sieg eingeerntet; das ist und soll sein Verdienst sein und weiter nichts. Somit hätten sich hier das politische Ingenium Mussolinis und die militärische Begabung Badoglios die Hände gereicht zur Vollendung des grossen Werkes. Dieser Ruhm wird dem „Herzog von Addis Abeba“ zuerkannt, warum aber der Wegbereiter de Bono die Vollendung nicht vornehmen konnte, das wird sowohl von de Bono wie Badoglio still übergangen, es wird nur sachlich festgestellt, dass der „Faktor Zeit“ durch die Völkerbundsmassnahmen „ein entscheidendes Element“ wurde und in diesem Zusammenhang der Wechsel im Oberkommando wie in den ganzen militärischen und technisch-materiellen Vorbereitungen getroffen werden musste. So wurde Truppenzahl und Materialaufwand durchschnittlich verünftlicht. Eine grosse Anzahl von Facsimile des Duce und des Marschalls zeigen dem Leser deutlich die enge Kooperation zwischen der politischen und der militärischen Leitung. Diese militärisch-politischen Publikationen folgten erstaunlich rasch nach dem Sieg. Die gewählte Art dieser Veröffentlichungen konnte der möglicherweise entstehenden Meinung gründlich vorbeugen, dass vielleicht die politische Führung zuerst einen unfähigen Feldherrn mit der zu führenden Sache betraut habe und dass erst der Generalstabschef die unternommene Eroberung des gewaltigen Kolonialreiches habe durchführen müssen und können.

Im Ganzen betrachtet ist also die Veröffentlichung der beiden Feldherrn-Bücher über den eigenartigsten der Kolonialkriege ein in sich zusammenhängender, wohlüberlegter Akt der faschistischen Politik.

Paul Schmitt.

---

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Walther Meier  
Redaktion u. Verlag: Fretz & Wasmuth A. G. Zürich, Akazienstr. 8, Tel. 45.855  
Druck: Jak. Villiger & Cie., Wädenswil

---

Das v  
Rott  
mit seltsa  
kühle der  
treiben. A  
berg gena  
Das Schic  
uns heute  
innern.

Immer  
nende Ver  
hunderts,  
Nürnberg  
wie die I  
Briefe an  
die erste  
manismus  
so sei vor  
eine Aus  
Norm, di  
die er w  
mit dem  
ten Jugen  
wirklich.  
höchst a  
deren Re  
genüber  
Fremdes,